

Parlamentssitzung vom 13. März 2006

Beantwortung 0522

Überparteiliches Postulat Arm (SP/JUSO) / Wyss (LdU) / Lagger (CVP) betr. Belebung des Kultur- und Begegnungszentrums in Köniz

Text des Postulates

Der Gemeinderat wird beauftragt, das Schlossareal Köniz zu einem belebten Kulturzentrum auszubauen und dazu ein Kulturkonzept zu erstellen, das die gesamte Gemeinde umfasst.

Dabei soll insbesondere berücksichtigt werden:

- Entwicklung eines Kulturzentrums mit regionaler Ausstrahlung, welches bei Vertragserneuerung von der regionalen Kulturkonferenz RKK Gelder beanspruchen könnte.
- Bildung einer zentralen Anlaufstelle und somit Vereinfachung der Zuständigkeiten
- eine auf einem Kulturkonzept basierende Entwicklung der unrenovierten Teile des Schlossareals, insbesondere der Pfrundscheune, die ganzjährlich genutzt werden soll.
- Bereitstellung der dazu nötigen Mittel (Stellenprozent Kultursekretariat, Investitionen, Leistungsvereinbarung Haberhuus und allenfalls weitere).

Im Besonderen sind zu prüfen oder anzustossen:

- Bildung einer (nicht nur parlamentarischen) Kulturkommission
- Ideenwettbewerb / Zukunftskonferenz mit Betroffenen, Engagierten und Künstlern
- Die Entwicklung von regelmässigen Aktivitäten, die zu einem Label werden können wie etwa das Humorfestival Arosa oder Jazzfestival Willisau oder Krimitage Burgdorf oder Film- oder Literaturtage Solothurn.
- Künstleraktionen zur Belebung des Schlosshofes in brach liegenden Zeiten,
- (sozio-) kulturelle Aktionen besonders zu aktuellen Themen
- Aktivitäten und Infrastruktur anbieten, welche eine Belebung des Schlosshofes auch tagsüber bewirken (Medienecke, Sozialangebote, Shop, Spielplatz, Öffnung Haberhuus-Bistro über Mittag, Skatepark, Wettbewerbe, Feriendorf ...)
- Generell Förderung von Kulturangeboten (insbesondere Konzerte und Ausstellungen), in welchen sich die obere und die untere Gemeinde erkennen und finden.

Begründung:

Die Zukunft gehört Kultur-Städten und Gemeinden, die kulturelles Engagement wagen. Das kommerzielle Zentrum von Köniz ist gebaut. Jetzt geht es darum, aus der Perspektive eines Gesamtkonzeptes das kulturelle Herz von Köniz weiter zu entwickeln, ein Zentrum mit regionaler Ausstrahlung, welches vor allem das vielseitige Potenzial des Schlosses Köniz nutzt.

Köniz als durchschnittene und durchfahrene Stadt hat einen Mangel an öffentlichem Raum, der für freie Betätigung, soziokulturelle Aktionen und Kultur genutzt werden kann. Als bestgeeigneter öffentlicher Raum, der auch von Lärm und Verkehr geschützt ist, bietet sich das Schlossareal an. Dieses wirkt jedoch etwas ungepflegt und vor allem tagsüber und bis zur Wochenmitte oft unbelebt - ein Entwicklungsbedarf ist offensichtlich.

Köniz gibt an die regionale Kulturkonferenz jährlich über eine Million Franken ab. Diese Mittel kommen fünf grossen kulturellen Institutionen in der Stadt Bern zugute und dienen dem Ausgleich von Leistungen der Stadt Bern für die Region. Leistungen von regionaler Bedeutung kann mit einem geeigneten Kulturangebot aber auch Köniz erbringen. Es ist nicht in Stein ge-

meisselt, dass die Mittel der Regionalen Kulturkonferenz in alle Zukunft ausschliesslich der Stadt Bern zukommen.

In der wachsenden urbanen Dichte ist für ein gelingendes Zusammenleben Kultur unabdingbar. Nichts bewirkt Integration und Identität besser als Kultur und zeitgenössisches Kulturschaffen. Immer mehr Könizer sollen sich mit dem Schloss und den dort stattfindenden Aktivitäten identifizieren können. Vielfältige Möglichkeiten zu Aktivitäten und zeitgemässe Kultur auf dem Schloss können Erstaunliches bewirken:

- Zusatzverdienst für diverse Wirtschaftszweige
- Ausgleich zum Berufsalltag
- Sinnvolle Freizeitbeschäftigung
- Begegnung der Generationen und verschiedener Kulturen
- Reduktion der Kultur-Mobilität in die Stadt
- Soziale und kulturelle Integration.

Beispiele von professionell und bedürfnisgerecht renovierten Schlössern zeigen, dass Schlossareale erfolgreich renoviert und breit genutzt werden können - zur Freude eines breiten Publikums oder eines spezifischen Zielpublikums. Auch das Schlossareal Köniz hat die Chance, zu einem beliebten Publikumsmagneten in der ganzen Region zu werden. Dafür muss aber etwas getan werden - etwas mehr, etwas kreativer, etwas überlegter und etwas umfassender als bisher.

Eingereicht am 19. September 2005

Alfred Arm, Ursula Wyss, Valentin Lagger, Hansueli Pestalozzi, Hugo Staub, Mélanie Mader, Elisabeth Troxler, Peter Antenen, Katrin Sedlmayer, Marlise Schörlin, Martin Graber, Stephe Staub, Marco Streiff, Hermann Gysel, Harald Henggi, Urs Maibach, Christian Vifian, Rolf Zwahlen, Evelyn Bühler, Claudia Egli, Ignaz Caminada, Bernhard Bichsel (22)

Antwort des Gemeinderates

Folgende Anliegen des Postulates sind bereits in die Wege geleitet worden:

1. Kulturkonzept

- 1.1 Der Gemeinderat hat das Kultursekretariat beauftragt, bis Ende März 2006 ein Kulturkonzept für die Gemeinde Köniz und im Speziellen für die Entwicklung des Kultur- und Begegnungszentrums auf dem Schlossareal zu erarbeiten (Inhaltsübersicht siehe Beilage).
- 1.2 Mit einbezogen werden die Resultate der öffentlichen Mitwirkung gemäss Mitwirkungsbericht und Nutzungsideen vom 18.05.99 und die Resultate von Studien der Fachhochschule Burgdorf. Diese liefern ein breites Spektrum an Ideen.
- 1.3 Der Einbezug von Betroffenen ist ebenfalls vorgesehen.

2. Vereinfachung der Zuständigkeiten und Bildung einer zentralen Anlaufstelle

- 2.1 Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 07.12.05 beschlossen, das Kultursekretariat der Direktion SGS zu unterstellen. Damit wird die Zuständigkeit für die Kultur und für das Schlossareal einem einzigen Gemeinderat, Ueli Studer, anvertraut.
- 2.2 Es ist beabsichtigt, die Fachgruppe Schloss zu redimensionieren und die Leitung Gemeinderat Ueli Studer zu übertragen. Die schlankere Struktur soll ein effizienteres Arbeiten ermöglichen. Ein entsprechender Antrag ist in Vorbereitung.
- 2.3 Die Verwaltung der Schlossliegenschaft wird zur Zeit überprüft. Es liegt noch kein Beschluss vor.

3. Stellenprozente Kultursekretariat

- 3.1 Das Kultursekretariat ist ab 1. Januar 2006 mit 100 Stellenprozenten belegt. Im Vorschlag 2006 sind diese enthalten.
- 3.2 Auf den 01.07.06 werden die Aufgaben des Kultursekretariates und die Stellenprozente erneut überprüft.

4. Investitionen

- 4.1 Die Weiterentwicklung des Kultur- und Begegnungszentrums Schloss ist aus Gründen der Finanzknappheit der Gemeinde ins Stocken geraten.
- 4.2 Eine Projektgruppe "Kirchgemeinde/Gemeinde", zusammengesetzt aus drei Vertreterinnen/Vertretern der Gemeinde und drei Vertreterinnen/Vertretern der Kirche, hat den Auftrag erhalten, eine neue Trägerschaft für das gesamte Schlossareal zu prüfen. Die erste Sitzung hat am 20.12.05 stattgefunden.
Die ursprüngliche Idee, eine Stiftung zu errichten, wird wiederum geprüft. Mit einer Stiftung könnten leichter private Investoren gefunden werden.
- 4.3 Im Investitionsplan der Gemeinde sind Beiträge für das Schlossareal vorgesehen. Erst ab 2008 lässt die finanzielle Situation der Gemeinde jedoch grössere Investitionen wie z.B. den Ausbau der Pfrundschiür zu. (Siehe auch Trägerschaft Schloss unter 4.2.)
- 4.4 Neuer Ausstellungsraum im Chornhuus
Die Fachgruppe Schloss beabsichtigt, die im ersten Stock des Chornhauses bisher vermieteten Räume (neben familienergänzender Kinderbetreuung) der Kultur zur Verfügung zu stellen. Es ist vorgesehen, dort einen Ausstellungsraum einzurichten und da-

mit einem grossen Bedarf abzudecken. Ein entsprechender Antrag für die Umnutzung und den Auftrag für den Betrieb durch den VKBH sind in Vorbereitung.

5. Leistungsvereinbarung mit dem VKBH

5.1 Die bestehende Leistungsvereinbarung mit dem VKBH gilt bis Ende 2007.

5.2 Neue Aufträge im Verlaufe der vierjährigen Gültigkeitsdauer werden in Ergänzungen zur Leistungsvereinbarung zwischen dem Gemeinderat und dem VKBH festgelegt.

6. Entwicklung von regelmässigen Aktivitäten, die zu einem Label werden können

6.1 Vom 15. bis am 18. September 2005 wurde auf dem Schlossareal Köniz das erste Kinderbuchfestival durchgeführt. Aufgrund des Erfolges hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 14.12.05 beschlossen, den Anlass in Zukunft regelmässig alle zwei Jahre durchzuführen. Da es weit und breit kein ähnliches Festival gibt, stehen die Chancen gut, das Kinderbuchfestival zu einem Könizer Label zu entwickeln.

6.2 Die aussergewöhnliche Orgel in der Kirche Köniz stellt eine weitere Perspektive dar.

6.3 Der Begriff HaberHuus-Kultur schränkt ein. Eine umfassendere Bezeichnung wird geprüft.

7. RKK-Gelder

7.1 Die RKK-Verträge werden 2006 neu ausgehandelt, gelangen 2007 zur Abstimmung und treten 2008 in Kraft.

7.2 Das Anliegen des Postulates, Beiträge der RKK an das Kulturzentrum Schloss Köniz zu erwirken, wird an die Vertretung der Gemeinde Köniz in der RKK weiter geleitet und von dieser bei der Erarbeitung der neuen Verträge wahrgenommen.

8. Weitere Anliegen des Postulates

Diese werden im Rahmen des Kulturkonzeptes geprüft

- Ganzjährige Nutzung der Pfrundschür
- Belebung des Schlosshofes auch tagsüber
- Bildung einer Kulturkommission

9. Antrag

Annahme des Postulates

Köniz, 8. Februar 2006

Der Gemeinderat

Kulturkonzept 2005/2006

Grundlagen

- Gesetzliche Grundlagen
- Geltende Richtlinien und Arbeitsunterlagen des Kultursekretariates Köniz
- "Kulturbericht der Spezialkommission der Gemeinde Köniz" vom 1.1.1992
- "Vorbereitungen für die Erstellung eines Kulturkonzeptes", Diplomarbeit Hochschule für Wirtschaft Freiburg von Lukas Dreier vom 31.10.05
- "Erfahrungen mit der Regionalen Kulturkonferenz", Diplomarbeit Hochschule für Gestaltung (Kulturmanagement) von Christian von Erlach vom 30.11.04
- Ideenwettbewerb Fachhochschule Burgdorf
- Unterlagen der Kultursekretariate Langenthal und Burgdorf
- Befragungen anderer Agglomerationsgemeinden mit ähnlichen Verhältnissen
- Erhebungen durch Fragebogen: Musikgesellschaften; weitere nach Bedarf
- Gespräche mit Kulturschaffenden, Kulturanbietern, Vertretern von Kulturinstitutionen, Kulturkonsumenten, Bauabteilung, Liegenschaftsverwaltung, Politikerinnen und Politikern
- Diskussion des Konzeptentwurfes mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern aller betroffenen Kreise.

Zeitraumen

Erhebung Ist-Zustand, Bedürfnisse, Wünsche: November, Dezember 2005, Januar 2006
Erarbeitung Konzept: Februar, März 2006

Gliederung des Kulturkonzeptes

Siehe Beilage

Die Erhebung des Ist-Zustandes lässt sich jetzt schon präzisieren. Die Zukunftsvisionen werden sich erst nach dem Vorliegen der Resultate aus Teil 1 und 2 ergeben. Die Gliederung des dritten Teils ist somit vorläufig und undifferenziert.

1. Teil: Erhebung Ist-Zustand

Beilage 1

1. Kulturförderung Kanton

- 1.1. Gesetzliche Grundlagen
- 1.2. Kulturpolitik
- 1.3. Kulturförderung
- 1.4. Subsidiaritätsprinzip

2. Kulturförderung Region: RKK

- 2.1. Gesetzliche Grundlagen
- 2.2. Organigramm
- 2.3. Aufgaben, Zuständigkeiten
- 2.4. Mitbestimmung der Gemeinde Köniz
- 2.5. Finanzielle Mittel
- 2.6. Finanz- und Lastenausgleich

3. Gemeinde

3.1. Besonderheiten: Grösse, Bevölkerungsstruktur, Besonderheiten

3.2. Gesetzliche Grundlagen, Leitgedanken

3.3. Kulturpolitik

3.4. Kultursekretariat

- 3.4.1. Organigramm
- 3.4.2. Aufgaben, Zuständigkeiten
- 3.4.3. Kulturförderung (Gesuche)
 - Sparten
 - Finanzielle Mittel
 - Direktbeiträge
 - Indirekte Förderung: günstige Mieten, Beratung usw.
 - Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen
- 3.4.4. Kunstsammlung
 - Finanzielle Mittel
 - Sammlung
 - Archiv
 - Kunst im öffentlichen Raum
 - Nutzung der Sammlung
 - Richtlinien für den Ankauf
- 3.4.5. Ortsgeschichtliche Sammlung
 - Finanzielle Mittel
 - Archiv
 - Aufbau
 - Publikationen zur Ortsgeschichte
 - Nutzung und Präsentation der Sammlung
- 3.4.6. Wahrung des kulturellen Erbes
- 3.4.7. Zusammenarbeit
 - Verein Kultur- und Begegnungszentrum Haberhuus VKBH
 - Fachgruppe Schloss
 - Stiftungen
 - Kirche
 - VIDMAR
 - Künstlerinnen/Künstler

3.5. Kulturinstitutionen in der Gemeinde Köniz

- 3.5.1. Verein Kultur- und Begegnungszentrum Haberhuus
- 3.5.2. Villa Bernau
- 3.5.3. Musikschule
- 3.5.4. Mediotheken
- 3.5.5. VIDMAR
- 3.5.6. Kulturvereinigung St. Josef Köniz
- 3.5.7. Theatervereine
- 3.5.8. Musikgesellschaften
- 3.5.9. Chöre usw.

3.6. Kulturplattformen in der Gemeinde Köniz

- 3.6.1. Auftrittsmöglichkeiten
- 3.6.2. Galerien
- 3.6.3. andere

3.7. Kulturveranstalter in der Gemeinde Köniz

- 3.7.1. HaberHuus Kultur
- 3.7.2. Kultur in der Villa Bernau
- 3.7.3. VIDMAR
- 3.7.4. Musikschule
- 3.7.5. Mediotheken
- 3.7.6. Kirchen
- 3.7.7. Vereine

3.8. Kulturvermarktung

3.9. Das Kinderbuchfestival

3.10. Zweite Spielstädte Stadttheater VIDMAR

4. Schloss

4.1. Schlosseigentum: kulturelle Mitte der Gemeinde

4.2. Haberhuus Kultur

- 4.2.1. Leistungsvereinbarung
- 4.2.2. Organigramm
- 4.2.3. Finanzen
- 4.2.4. Kulturräume
- 4.2.5. Infrastruktur
- 4.2.6. Kulturangebot

4.3. Kirche/Ritterhuus und Kultur

- 4.3.1. Organigramm, Aufgaben, Zuständigkeiten
- 4.3.2. Finanzen
- 4.3.3. Kulturräume
- 4.3.4. Infrastruktur
- 4.3.5. Kulturangebot

4.4. Andere Nutzungen Schloss

5. Schlussfolgerungen Ist-Zustand

5.1. Kulturförderung

5.2. Kulturangebot

5.3. Bauliche Massnahmen

5.4. Infrastruktur

5.5. Kulturausgaben pro Einwohner/in - Vergleich mit ähnlichen Gemeinden

2. Teil: Erhebung Bedürfnisse/Wünsche

Bei der Erhebung des Ist-Zustandes durch Fragebogen und Gespräche werden auch Wünsche und Bedürfnisse ermittelt. Dabei wird darauf geachtet, dass nicht Begehrlichkeiten geweckt werden, die dann unmöglich erfüllt werden können.

3. Teil: Zukunftsvisionen

1. Gemeinde

1.1. Agglomerations-Kultur - Möglichkeiten, Chancen

1.2. Ländliche Kultur - sie lebt

1.3. Köniz fördert Kultur

1.3.1. Kulturschaffende

1.3.2. Kulturangebote

1.4. Pflege des kulturellen Erbes

1.5. Köniz und sein Kinderbuchfestival

1.6. Kultur und Standortmarketing

1.7. Leitbild

1.8. Kulturausgaben pro Einwohnerin/Einwohner

2. Schloss

2.1. Trägerschaft

2.2. Nutzung der Schlossliegenschaft

2.3. Das kulturelle Zentrum der Gemeinde

2.4. Kirchenkultur

2.5. Ein Ort der Begegnung, der lebt

2.6. Haberhuus Kultur: weiter gefasst und mit neuem Namen?

2.7. Das Kinderbuchfestival

2.8. Eine renommierte Orgel und was mit ihr werden könnte

2.9. Leitbild

2.9.1. Nutzung der Schlossliegenschaft

2.9.2. Bauliche Massnahmen

2.9.3. Infrastruktur

2.9.4. Finanzierung